

Mühlviertler Heimatblätter

gexemplar



MÜHLVIERTLER KÜNSTLERGILDER

In diesem Heft schrieben für Sie:

	Seite
Rudolf Pfann: „Du bist Granit . . .“	3
Karl Radler: „Das Totenwärterhäuschen in Hagenberg“	4
Otfried Kastner: „Eisenkunst im Mühlviertel“	5
Walter Pretzmann: „Machland — Riedmark“	7
Dr. Franz Wilflingseder: „Der Rebell in Herrgotts Namen“ III. Teil	8
Prof. Hans Stumbauer: „Von der Urjagd zur Kulturjagd im Mühlviertel“	11
Heinz Scheibenbogen: „Die Vernichtung von Reichenthal“	15
Franz Günther Maierhofer: „Opus Dei: Matutin“	19
Eduard Kriechbaum: „Das Porträt“	20
Rudolfo Padello: „Salus populi suprema lex“	22
Steff Steiner: „Kriegsgeneration“	23
Für den Volksbildner	{
. . . „Was sind die Aufgaben des Rundfunks?“	24
Dr. Fritz Kastner, Wien: „Entwicklungsprobleme im Mühlviertel“	25
. . . „Unternehmen BA“	26
Hans Bahrs: „Die Botschaft der Toten“	27
Rudolf Pfann: „Herbst am Strom“	28
Heinrich Haider: „Drei Begegnungen“	29
Otto Jungmair: „Das Urheberrecht“	30
Karl Radler: „Vom Grubenkraut“	31
Bernd Lürgen: „Kleist“	33
. . . „Interessiert es Sie?“	34

Die Bilder auf den Seiten 3, 6, 15, 17, 19, 23, 27 und 30 stellte uns der O.O. Landesverlag zur Verfügung. Die Abbildungen auf Seite 11 und 20 stammen aus unserem Archiv, die Zeichnung auf Seite 31 aus dem Archiv der O.O. Heimatblätter.

Quellen: Die Beiträge „Das Porträt“ und „Vom Grubenkraut“ entnahmen wir den O.O. Heimatblättern.

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Monatsschrift für Kunst, Kultur und Heimatpflege.

Jahrgang 1, November 1961, Heft 5

Preis des Einzelheftes S 5.50
 Preis im Halbjahrbezug S 33.—
 Preis im Jahresbezug S 62.—

Anzeigenpreis laut Liste.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, für den Inhalt verantwortlich: Heinz Scheibenbogen. Alle Linz, Waltherstraße 3, Tel. 25 51 49. Konto: Allg. Sparkasse Linz, Sparkonto 757875 und 11352 — Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstr. 27.

Das Porträt



Karl Radler gehört einer wirklichen Lehrer-Dynastie des Mühlviertels an. Geschlechterfolgen dieser Art, bei denen wiederholt die männliche und auch die weibliche Linie dem Lehrerstande entstammte, werden immer seltener.

Einem Radler begegnen wir zuerst im Gebiete von Kaplitz (Südböhmen), wo im Orte Brünnl, der von Graf Albert Buquoy stark gefördert wurde, ein Adalbert Radler Gemeindeältester war. Ein Enkel dieses Adalbert, der im Jahre 1749 geborene Joseph Franz Radler, kam als Schulmeister nach Julbach in Oberösterreich und starb dort im Jahre 1822. Später stellen die Radler in einer Folge von Geschlechtern die Schulmeister zu Julbach. Dem Urrug Großvater (1749 — 1822) folgt der Urgroßvater Johann Paul (1790 — 1863), diesem der Großvater Karl (1824 — 1865), diesem der Vater, ebenfalls ein Karl (1859 — 1939), und schließlich endete die Reihe mit unserem Karl, der als Fünfter der Schulmeister-Dynastie am 5. November 1884 zu Arnreit im Oberen Mühlviertel geboren wurde.

In jeder der Geschlechterfolgen begegnen wir stark heimatgebundenen Männern, die Karl Radler sorgfältig verzeichnet und auch charakterisiert hat. Bald handelt es sich um große Bücherfreunde, dann um gute Sänger, begabte Zeichner, vor allem aber um begeisterte Wanderer und Naturfreunde.

Wir wissen heute, daß die mütterlichen Linien in den Geschlechterfolgen ihre große

Bedeutung haben. Auch da begegnen wir immer wieder Lehrerstötern. Nur der Großvater vermählte sich mit einer Rentmeisterstochter Rizy aus Waxenberg, deren Stamm uns nach Bräunlingen bei Donaueschingen im fürstlich-fürstenbergischen Gebiete bringt. Im schwäbisch-alemannischen Raume des südlichen Schwarzwaldes und des Quellgebietes der Donau waren die Fürstenberger neben den Habsburgern bedeutsame Landesherren.

Wir dürfen im Raume unseres heutigen Österreich nie vergessen, daß es auch ein Vorderösterreich mit einer schwäbisch-alemannischen Bevölkerung gab, daß viele Schwaben (Alemannen) in den bajuvarisch-österreichischen Raum wanderten und die Schwaben mit den Bajuwaren häufig Verehelichungen eingingen. Gerade in Wald- bzw. Rodungsgebieten der verschieden getönten Länder Österreichs gesellen sich zu den Bajuwaren vielfach Franken, aber auch Schwaben. Das schwäbische: „sowohl — als auch“ wird dabei gar nicht selten über das bajuvarische: „entweder — oder“ vorherrschend. In Karl Radler liegt auch ein gutes Stück von dem Verbindlichen, vom Brücken-Schlagen, vom Fernhalten von Extremen. Gerade den schwäbischen Einschlag möchte ich bei Karl Radler einer Beachtung würdigen. Sonst hatte Radler die Ahnenheimat im Hochlande des Freiwaldes, also im Grenzgebiete Mühlviertel-Waldviertel-Böhmerwald. Er hatte nur zwei Lehrerposten: in Helfen-

berg 1903 — 1908, in Hagenberg 1908 bis 1912 als Lehrer, 1912 — 1945 als Oberlehrer, ab 1932 als Direktor. Für den Bezirk Freistadt war es von großer Bedeutung, daß der Dorfschuldirektor Radler in den Jahren 1941 — 1945 zum kommissarischen Kreischulrat daselbst bestellt wurde. Man entließ ihn im Mai 1945 aus dem Schuldienste, wie es eben dieser harten Zeit entsprach. Durch Kriegseinwirkung verlor er seine Wohnung, einen Teil der Möbel, Bücher und Zeichnungen.

Da ich zwischen den Jahren 1939 und 1945 das gesamte ländliche Volksbildungswesen in Oberösterreich zu betreuen hatte, kam ich damals wiederholt in den Bezirk Freistadt. Dabei konnte ich Karl Radler oft sowohl in Hagenberg, als auch in seiner Amtskanzlei zu Freistadt besuchen. Drei Dinge fielen mir dabei stark ins Auge:

1. Sein ungemein soziales und liebenswürdiges Wesen.
2. Der große Eifer, mit dem er Dorfabende im Bezirk Freistadt veranstaltete.
3. Seine ausgezeichnete Beobachtungsgabe bei gemeinsamen Wanderungen, vor allem im Raum Hagenberg-Wartberg.

Eine Tatsache darf bei Karl Radler nie vergessen werden: Er war 1917 — 1922 in russischer Kriegsgefangenschaft, und zwar meist in Ostsibirien. Dasselb benützte er die Gelegenheit, die reich verzierten Kleidungs- und Waffenstücke der Goldenen kennenzulernen, sie zu zeichnen und zu malen. Die in Ostsibirien gelernten bzw. geübten Arbeitsweisen übertrug er — heimgekehrt — auf das Mühlviertel. Auf diese Weise gesellte sich zum begeisterten Oberösterreich-, Mühlviertler- und Böhmerwald-Wanderer vor allem der Zeichner, Maler und Photograph. Die gesamte volkskundliche Handwerkskunst, insbesondere die Bauart der Gehöfte, wurde sorgfältig verzeichnet und sehr vieles in Vorträgen im ganzen Lande Oberösterreich gebracht (Tagungen, Lehrvorträge). „Die bäuerliche Siedlung“ und die „Volkskunst“ fanden durch ihn in Dr. Stepan's „Mühlviertel“ eine hervorragende Zusammenfassung. Kleinere Beiträge zu allen Zweigen der Volkskunst erschienen in den Riedmarkheften und in den „Heimatgauen“.

In den Jahren 1935 — 1937 sprach K. Radler mit Vorliebe über Volkskunst. Dabei war er aber recht vielseitig. So sammelte er auch volkstümliches Erzählgut in Hagenberg und Umgebung. Zu den Lichtbildervorträgen über die Volkskunst im Mühlviertel, über die Ge-

schichte von Hagenberg gesellten sich natürlicherweise auch solche über Sibirien (Geographisches, Erlebnisse eines Gefangenen). Auch wandte er sich stark der Volkskunstpädagogik zu und sprach des öfteren über die Volksbräuche und über die Psychologie des Bauernkindes, meist vor Erziehern jeglicher Art.

Neben Bauernhaus- und Volkskunstforschung hat Karl Radler ein Gebiet, auf dem ihn in Oberösterreich niemand an Meisterschaft erreichte. Er war schon in seinen wissenschaftlichen und volkserzieherischen Vorträgen ein Mann des freien Wortes. Er vermeidet Lesungen! Wie freigesprochene Worte ganz anders als herabgelesene Sätze wirken, zeigte sich besonders bei seinen Mundartvorträgen bei den Dorf- und Stelzhamerabenden, die er — mehr als fünfzig — über die Grenzen Oberösterreichs hinaus hielt. Er konnte stundenlang völlig frei sprechen. Wie ganz anders unmittelbar wirkt ein Karl-Radler-Mundart- bzw. Stelzhamer-Vortrag, als eine Vorlesung. Dabei fehlt unserem Vortragenden jede theatralische Pose. Er spricht ganz aus vollem Herzen und bringt auf diese Weise die Gemüter aller Anwesenden zum Mitschwingen. Rein verstandesmäßig kann man immer nur das fabelhafte Gedächtnis und die starke Einfühlungsgabe Karl Radlers bewundern. Die beste Art, an eine rein menschliche doch etwas problematische Natur wie F. Stelzhamer nahe heranzukommen, ist für mich ein Karl-Radler-Vortrag.

Trotz seines Alters hat Karl Radler noch verschiedene Pläne:

1. Sein Volkskunst-Sammelgut an Zeichnungen, Lichtbildern etc. nach Teilgebieten in Mappen zu ordnen.
2. Die Daten seiner Familiengeschichte ausführlich zu sammeln.
3. Noch recht viele Wanderungen, besonders im Mühlviertel, zu unternehmen.

Als begeisterter Fußwanderer, als gründlicher Beobachter der Mühlviertler Natur- und Kulturlandschaft — vor allem aber als völlig frei Vortragender, der dem einfach und bescheiden gesprochenen Worte große Wirkung zuerkennt, erscheint mir Karl Radler als eine echte W. H. Riehl-Natur. In einer nervös gehetzten, in einer fast nur mehr motorisierten Zeit wird uns Karl Radler zu einem kaum erreichbaren Vorbilde. Zu seinem siebzigsten Geburtstag hat ihm seine Heimatgemeinde Hagenberg das Ehrenbürgerecht verliehen.

Eduard Kriechbaum †